

Alte Drucke

Fünff Bucher- Der Edlen Schreib-Kunst

Overheide, Gerhard

[S.l.], 1665

VD17 23:297910B

Das dritte Buch. Von Niederländischen/ Italianischen und Frantzösischen
Schriftten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-70889

Schreiben kan man weitlich zieren
Mit dem schönen Cancelliren /
Wann die jenen so da schreiben
Nur auch in den Schranken bleiben.
Wie es sich wil füglich schicken
Ohngezwungen ohne flicken /
Nicht zu groß und nicht zu kleine/
Alles recht / auch zierlich reine /
Als es gute Meister wissen /
Und demselben sind beflissen;
Andre treiben groß Gepränge/
Mit Endstrichen über länge /
Mit viel krummen / doppelstrein /
Mit viel schwenzen und umbföhren /
Mit zu viel der Vorbuchstaben
Das sie angenommen haben /
Aber solches wird verlachet /

Weil es ohne fug gemacht;
Andre wollen sonst pralen/
Wann sie ihre Schriften mahlen/
Bund von Farben und mit Zieren /
Ob könt Schrifte sich selbst nicht zieren /
Doch so pfleget es zu gehen/
Dass die so es nicht verstehen/
Lieben was nur bund in Augen/
Ob es gleich nicht viel mag taugen.
Darum bleibt es siets verwirret/
Und dass keiner so sehr irret /
Der nicht findet seines gleichen/
Ja das besser muß oft weichen/
Und sich unterdrücken lassen /
Solche Thorheit ist zu hassen /
Man mag lehren / reden / schreiben/
Es wird doch wol also bleiben.

Das dritte Buch.

Von Niederländischen/Italiänischen und Französischen Schriften.

Wann ich mich wolte unternehmen / von diesen / teils Ausländischen Schriften / eben
ner massen eine gründliche Anzeige ihres Ursprungs/ Fortganges/ ersten Form und
erfolgter Verbesserung zu beschreiben / würde ich darüber so leicht in eine allzugrosse
Weitläufigkeit/ als auch etwa in merckliche Verstopfung gerathen. Massen von fremdden
Dingen nicht so gewis und recht / als von eigenen und bekanten Sachen ist zu handeln;
Lasse derowegen einem jeden/ dieses bey den Einheimischen selbst zu suchen/ anheim gestellt
seyn.

So viel aber einem Teutschen SchreibSchüler davon zu wissen möchte nutz und
nöthig seyn/ und ich vor Jahren der Ends selbst erfahren/ wil ich nicht unterlassen / kurz
begreiflicher Weise/ von jeder Art Schrift etwas anzudeuten in folgenden dreyen Stü-
cken.

Das erste Stück.

Von Niederländischen Grund- und Lauff-
Schriften.

In Niederländische Grundschrift/ ist noch recht der Alten Teutschen und Nieder-
Sächsischen Form und Gestalt ganz gleich / und hat ebener massen fast gleichartige
Stücke / Form und Einteilung der Buchstaben / wie die Hochteutsche Schrift /
Dann da hat man auch kleine / mittel und grosse Niederländische oder Niederdeutsche
Schrift / nur dass die Buchstaben teils etwas anderst/ nach der alten Art gebildet seyn / und
teils andere Abfäße/ an statt der Unter und Oberbrüche haben.

Gleich wie man aber in Teutschen Schriften und deroselben Verbesserung / hat ge-
sehen auff die Fertigkeit / auch auff die zierliche Gestalt / und geschwinde Anfügung der
Buchstaben / also hat man auch ebener massen / sonderlich bey Mannes gedanken dahin
getrachtet / mit den Niederländischen kleinen und MittelSchriften / wie solches erhel-
let unter andern auff Johanna von Felden / Rutlands / Friesenbrugs und andern Nie-
derländischen KunstSchriften / welches ein fleissiger SchreibSchüler und rechter Lieb-

haber der Edlen Schreibkunst selbst kan mercken und erkennen / und dahero ist es kommen / daß bey wenig Jahren hero / so wol teils Niederländische Buchstaben nach Hochteutscher Art / als teils Hochteutsche Buchstaben nach Niederländischer Art und Umbführung seyn gezogen / und numehr zum gemeinen Gebrauch gebracht / wann es Zeit und allhie Platz were / so könnte solches / und was ich davon selbst bey vornehmen SchreibMeistern der Ends erfahren / ganz weitläufftig außgeführt werden / ich wil aber geliebter Kürze halber vor dißmahl abbrechen und alsobald auf folgender Figur Lit.O. die Niederländische Buchstaben und Schriften selbst in mercklicher Einsalt vorstellen / damit sie von den Ansehenden desto besser können erlernt werden.

Das ander Stück.

Von Lateinischen und Italianischen Schriften.

Ennach vorherho angedeutet / daß die erste Form der Teutschen Buchstaben / sey nach der Alt Lateinischen Schrift mehrtheils gebildet / und daß dero Unterschied beruhe vornemlich in der unterschiedlichen Länge des Grundstrichs / woraus alle andere Buchstaben gemacht werden / so ist zu mercken / daß in den Lateinischen Buchstaben die Länge oder Höhe des Grundstrichs und der darauf folgenden kurzen Buchstaben sich ver gleiche mit der Länge der Teutschen Mittel oder Langley Schrift / da nemlich die Höhe oder Länge des Grundstrichs ist von 3. oder 4. Federbreiten / sonst seyn die Buchstaben ebener massen wie im Teutschen von dreierley Arten / nemlich von kurzer / mittler / und ganzer Länge / jedoch ohne den Unter oder Oberbruch / nur mit einem halben runden Absatz oder langrunden Umbführung.

Die Alt Lateinische Art ist die rechte Grundschrift / welche ihre richtige Form Maas und Anfügung hat / und neiget sich am füglichsten etwas gebogen / denn gelacht und gestanden viel weniger gewelbt oder gebogen Lateinische Schrift / läßt sich nicht wol gut / gleich oder fertig schreiben.

Belangend die ist gebräuchlichen Italianischen Current oder Lauffschriften / so hat es damit auch ebener massen die Beschaffenheit / welche es mit Verbesserung der Teutschen Schriften und Buchstaben hat / nemlich / daß man bey hundert Jahren hero sich alserseits bemühet / die Buchstaben zierlich und wol anfüglich zu machen / damit man könne so wol geschwind und fertig / als zierlich und schön schreiben / ob aber zu solcher Zier und Fertigkeit der Lateinischen und Italianischen Schriften mehr die Italianer / als die Teutschen und Franzosen geholffen / das lasse ich ungesritten / ich kan aber wol bezeugen / daß mir noch niemals so schöne und fertige Lateinische und Italianische Schriften vorkommen / als man bey den Niederteutschen Johann von Felden und ehlichen Französischen SchreibMeistern findet / doch könnte wol seyn / daß die besten Schriften / so in Italien geschrieben / mir nicht weren zu handen oder zu gesicht gekommen / Ich habe folgende Lateinische und Italianische Schrift / ganz Einfältig ohne sondere zierliche Umschreibung geschrieben / damit die ansehende desto besser demselben könten folgen. Ein mehres siehet künftzig zu erwarten.

Das dritte Stück.

Von Französischen / Engelschen und andern außländischen Schriften.

So wol die Franzosen als Engelder gebrauchen sich im schreiben beides der Italianischen und alt Teutschen Buchstaben / sonderlich wird ins gemein von Kaufleuten die alte Teutsche oder Niederländische Form der Buchstaben / so wol in Frankreich / als in England gebraucht / Die aber in Frankreich als gelehrte und sonst zierliche Schreiber seyn / gebrauchen sich Lateinischer oder Italianischer Buchstaben / Woraus zuvermuten / daß / wie oben gedacht / die außländischen Königreiche oder Nationen vor Alters eine gewaltige Vermischung von den Teutschen und Italianeren bekommen / oder wol gar von dem.

demselben zu erst entsprungen seyn / Inmassen dann auch auß den Historien bekandt / daß so wol die Teutschen als die Römer vormals haben Frankreich und Engeland übermeisert und beherrscht / Ist derowegen von Französischen und Englischen Schrifften allhie nicht mehr als vorhin von den Niederländischen und Italianischen Schrifften zu melden.

Der Lateinischen und Italianischen Buchstaben gebrauchten sich auch die Polen und Ungern / Aber in den Königreichen Dänemark und Schweden wird mehrentheils nach Teutscher Art Buchstaben geschrieben.

Ich habe nicht gefunden / daß in diesen letztgedachten Königreichen weren sonderbare Buchstaben und Kunst Schrifften erdacht / und an den Tag gegeben / Und ist ebener massen auß den Historien bekandt / daß vor Alters die Mitternächtlichen Königreiche / von Teutschen Völkern erslich besetzt und bewohnt worden / wie solches ferner auch abzunehmen / auß dem eigentlichen Grunde der Sprachen / weil so wol die Deutsche als Schwedische und Englische Sprache nach der Wörter Stamm recht Teutsch seyn / Nur daß die Vor- und Abwandlungs Wortlied etwas geändert / und ist die Denische Sprache gegen die Schwedische / wie die Niedersächsische Sprach gegen die Hochteutsche Sprache zu achten.

Auf folgender Form / habe ich ehliche Französische Schrifften / mit beyderley Art Buchstaben geschrieben / und also schlecht ohne umschweifende Zierzüge den Lernenden zum besten vorgestellt / Wer Lust und Beliebung hat / sich etwas mehrs nach der Zierlichkeit der Buchstaben zu üben / der kan dazu andere heraufgegebene Kunst und Zier Schrifften sich an die Hand schaffen / konten auch derselben künfftig noch mehr diesem Werck mit einverleibet werden / so bald ich nur Zeit und gute Schriftsticker allhie erlange.

Das Vierte Buch.

Von der grossen Fractur Schrift / und ihren grossen Vorbuchstaben.

Hat zwey Teile und fünff Stücke.

Das Erste Teil.

I. Von der grossen Schrift Grund und Lauff Art / Vnd 2. von derselben Maaftheilung.

Das Erste Stück.

Von der Fractur Grund und Lauff Art.

Die grosse oder Fractur Schrift ist die / welche wird geschrieben mit einer groben Feder / derer Schrift Länge oder Höhe / zum wenigsten ist / eines Fingers breit / Wird sonst darumb auch Fractur Schrift genandt / weil der Grundstrich in allen Punkten unten und oben wird gebrochen.

Diese grosse oder Fractur Schrift ist beydes einer rechten Grund und auch einer fertigen Lauff Art / wie die kleinen und mittel Schrifften seyn / Und kan auch so wol gelegt als gestanden und geschoben geschrieben werden.

Eine gelegte / stehende oder geschobene grosse Grundschrift / ist / welche wird nach gründlicher Art der Brüche und Buchstaben / recht und beständig geschrieben und aneinander gefügt / welches geschieht / wann alle Grundstriche und die darauff endspringende Buchstaben werden beständig nach einem gewissen Fundament recht gemachet und gebrochen / so / daß so wol die Grundstriche als die Brüche und Absätze Paralel und gleichweitig stehen / nicht anders / als wie es in den kleinen und mittel Schrifften ist gelehret und angewiesen worden.

Damit aber ein Anfänger desto besser sehen und verstehen könne / was eines jeden Buchstabens Stück und Zubehör sey / so habe ich Lit. Q. No. 1. zwölf Fractur Grundsätze